

AZ - 1.12.2011

Reise durch die Kinogeschichte

PROGRAMMHEFTE Nackenheimerin besitzt Sammlung alter Filmzeitschriften von 1939 bis '42

Von
Uta Lehr

NACKENHEIM. Gartenzwerge, Emailleschilder, Münzen oder Überraschungseier. Es werden die verrücktesten Sachen gesammelt – für teures Geld gekauft, als Geschenk oder aus einem Nachlass bekommen. Die AZ geht in einer Serie der Frage nach, warum und wodurch diese Sammel Leidenschaft entsteht.

„Um es gleich vorwegzunehmen, ich habe nicht gesammelt, sondern aufbewahrt“, verrät Erika Schindel. „Aber mein Bruder Martin hat gesammelt, und zwar die Programmzeitschrift ‚Filmwelt‘. Er war ein leidenschaftlicher Kinogänger. Ich habe ihn nicht kennen lernen dürfen, denn als ich 1944 geboren wurde, war er im Russlandfeldzug, von dem er nicht mehr zurückkehrte.“

Meine Mutter hatte ihm noch meine Geburt in einem Brief mit-

SAMMEL-LUST

AZ-Serie: 20. Teil



Stars und Legenden aus einer längst vergangenen Kinoepoche zieren die Fotos, die der Zeitschrift „Filmwoche“ beilagen. Erika Schindels Bruder Martin sammelte zahlreiche Exemplare. Foto: hbz/Michael Bahr

geteilt, doch darauf erhielt sie keine Antwort. Sie hat mir erzählt, dass er als Jugendlicher öfter mit 50 Pfennig in der Tasche nach Mainz fuhr und ins Kino ging. Er schaute sich dann jedes Mal nicht nur einen Film an, sondern blieb auf seinem Platz sitzen, bis er alle drei Filme, die vorgeführt wurden, gesehen hatte.“

Filmhefte für 30 Pfennig gekauft

Er kaufte für 30 Pfennig die regelmäßig erscheinenden Programmhäfte „Filmwelt“, in denen er alles Wissenswerte über die neuesten Filme und ihre Darsteller lesen konnte. „Ich habe seine Sammlung von insgesamt 130 Heften aus den Jahren 1939 bis '42 aufbewahrt, ebenso seine gesammelten Fotos von Schauspielern, die dem Programmhäft

‚Filmwoche‘ beilagen“, erzählt Erika Schindel und zeigt die schon etwas vergilbten Blätter mit den Konterfeis von Schauspiellegenden wie Victor Staal, Marika Röck, Paula Wessely oder Attila Hörbiger. Die Hefte beschreiben einen Ausschnitt deutscher Filmgeschichte während des Zweiten Weltkrieges. Im Jahre 1939 entstand der Film „Das Lied der Wüste“, in dem Zarah Leander mitwirkte und mit ihrer unvergesslichen rauchigen Stimme den Evergreen „Hinter hundert goldenen Mauern, da weint des Sultans Lieblingsfrau“ sang. Ihr Partner war damals Gustav Knuth, der 1935 mit dem Titel „Staatsschauspieler“ geehrt wurde.

Im Jahre 1941 wurde in der „Filmwelt“ über den deutschen

Historienfilm „Ohm Krüger – Vorkämpfer gegen Englands Willkür“ berichtet.

Propagandafilm war aufwendige Produktion

Dieser antibritische Propagandafilm von Hans Steinhoff zählt zu den aufwendigsten Filmproduktionen des Dritten Reiches. Die lange Liste der mitwirkenden Darsteller wird angeführt von Emil Jannings, Lucie Höflich und Gisela Uhlen. Für Erika Schindel bedeuten diese Dokumente eine emotionale Nähe zu ihrem im Zweiten Weltkrieg gefallenen Bruder: „Ich liebe ihn über alles“, sagt sie leise und erzählt, was sie aus den Schriften, die sich in seinem Nachlass befinden, über ihn erfahren hat. „Er war künstle-

risch veranlagt, hat wunderbare Gedichte für alle Gelegenheiten geschrieben und bemerkenswerte Bilder gemalt“, erinnert sich die Nackenheimerin. Sie verwahrt von ihm auch immer noch seine 150 Feldpostbriefe, in denen er sein Befinden in den Kriegsgebieten schilderte. Sie waren damals oftmals die einzige Verbindung zwischen den Soldaten an der Front und deren Familienangehörigen in der Heimat. „Die Briefe hat mein Bruder alle in der damals üblichen Sütterlinschrift verfasst. Ich habe diese leider in der Schule nicht gelernt und kann daher seine Briefe nicht lesen“, bedauert die 67-Jährige, die genau weiß, dass ihr dadurch unendlich viel Wissen über ihren Bruder verborgen bleibt.